Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

das ist, ye lenger du beidest, ye groser dem
schade wirt. Wan was du auß verkarter
meynunge düst, darumb wirst du nit lon
haben indem reich der selikait, wie gut
doch das werck in ym selbs ymmer gesein
mocht. Den funff torechten jungfrauwen
wart dy tur beslossen, und yn wart geant
wurt, da sie yn hiesthen. Fur war sag ich
euch ich enkennen euer nit. Du mochtest
dir alle tage dein ewige selikait meern
durch die guttn werke dy du duest durch
deinen willen, wan du sy durch gots willn
detest, und sollichen deinen frumn versau
mest du, und beraubest dich des. Darzu
so nehest du tegeliche deim tode, und weist
nit wan deins lebens ein ende werde. Dar
umb beker dich zu stunt, auff das du nit
dan erst das wollest tun, so du sein nit vol
bringen magest. Von dem hundertfaltigen
lon der willigen armude nach dem syn sant
Buhart 20 cap

In dem xxij capitel
diß buchleins han ich gesagt, das ma
nach der auslegunge sn Jeronimj, unsers
hren worte: durch die er seinen willig
armen hundertfaltiges lon verheissen
hat, verstan solle auff einen solichen syn,
wer fleisthlich gut durch unsers herrn
willen leste, der wirt darumb hie nuzeit
enpfahen geistlich guter, dy mit irer zu
rutunge und mit irm verdinen diselbn
fleisthlichen guter also vil uber treffent,
als da ein hundertst zal zu einer kleinn
zal gereit wurde. Und das solich geistlich
gut sein grwser glaube, hoffenung, liebe,
und ander tugende, und tugentliche werke,
und auch geistlich trost und freude, die ein
mensth in solichen tugentlichen wercken
hat, die yn zu seiner warn selikait hundert
wert und doch vnachtherlich nuzer und
beser sein, dan alle dy gueter ym mochten
gewest sein die er gelassen hat. Aber sant
Buhart in seiner omely, sup ecce nos reliqm
ota zu, da er das hundertfaltig lon auß legt
redt nor von dem vorigen geistlichen troste,
und von der ymerlichen geistlichen frew
den und nor solichen trost und freude halt
er verstunden durch das hundertfaltig
lon, das unser hre seinen willig armen
verheissen hat. Wan grosser tugende und
hoher tugentlich werke dy sn Jeronimj
auslegung begreifft, geleweigt sant Bnhart,
Doch so sleust sant bnhart auslegung solich
grosse tugende und hohe tugentliche werck
nit auß, von den auch sns Jeronimj redt,
sunder sy begreifft sy auch, wan sy seint
sachen solichs ymerlichen trostes und
geistlich freuden, und durch sy gibt got
seinen willig armn solichen trost und
freude. Darumb so ist sant bnharts auß
legunge, nit widder die außlegunge sn
Jeronimj, sunder sy seint beidesamp wer,
und ir ein gehillet der andern. Auch hant
beide sns Jeronimj und sns bnhardus
unsers hren worte durch dy er das hun
dertfaltig lon seinen willig armen ver
heissen hat, von den willig armn versta
nden und auß gelegt, die alle begirliche
dinge dieser werlt: durch gots willen
lassent, und nor von solichen, die mit den
aposteln werlich sprechen magent. Nyem
war wir haben alle dinge gelassen und
han dir nach geuolget, als ich das indem
xxiij capitel diss buchleins auß der selbn
zweier leter worten gezeigt han. Und
auff das man das dester vollecliche vste,
so ist zu merckende, das ma von der willign
armude mag redden nuzweierley weise.
In ein weise also, das willig armut sey ein
abewerffung oder ein lazung nor der ri
thtume, ir aller oder eins teils. Und die
willig armut hat ir hundertfaltiges lon
bey gute nach maß irs verdiens. Als von
dem hundertfaltigen lon reddent sanct
Jeronimus und sns bnhardus, als ich davon

indem 23